

---

## Wie sich der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ gegründet hat

Der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ hat sich im Herbst 2007 zusammengefunden, als Jenaer und Thüringer Neonazis – unter Anführerschaft von Ralf Wohlleben (inzwischen verurteilter Angeklagter im Münchner NSU-Prozess) - zum wiederholten Mal ihr offen nazistisches „Fest der Völker“ in Jena veranstalteten, mit der Absicht, jährlich in Jena ein solches europaweit vernetztes rechtsextremistisches Großereignis auszurichten. Als Ziel wurde erkennbar, Thüringen und auch Jena als wichtige Standorte und Aktionsbasen für den internationalen Wiederaufstieg der NS-Ideologie auf- und auszubauen. Den massenhaft angereisten Neonazis haben sich damals mehrere Tausend BürgerInnen, junge und alte Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung, mit Demonstrationen und Sitzblockaden entgegengestellt.

Um den gesellschaftlichen Widerstand gegen den grassierenden Rechtsextremismus zu verstetigen, hat sich im Oktober 2007 in der Stadt das „Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus“ gegründet. Als eine Arbeitsgruppe neben anderen haben sich unter diesem Dach 10-15 Leute, einige Studierende, zwei Schüler, mehrere Erwachsene aus akademischen und nichtakademischen Berufen sowie einige Rentner zum Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ zusammengefunden.

### Ein Langzeitprojekt

Seit nun 12 Jahren arbeiten wir in unabhängiger Weise und ehrenamtlich als Gruppe zusammen. Mit knapp 60 Veranstaltungen und Aktionen ist der Arbeitskreis in dieser Zeit kontinuierlich in Jena öffentlich in Erscheinung getreten. Er hat sich in dieser Zeit Bekanntheit und Reputation erworben. Wir präsentieren unser bisheriges Engagement und die geleistete Arbeit als ein „Langzeitprojekt“.

### Thematischer Rahmen und Ziele des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis befasst sich vornehmlich mit der Zeit des Nationalsozialismus, und zwar im Blick auf seine lokalen und regionalen Erscheinungsformen, Jena und Thüringen. Dabei ist uns das auf genauer Information beruhende würdige Gedenken an die Opfer ein vorrangiges Gebot.

Für den Blick auf die NS-Zeit sind zwei Aspekte maßgeblich:

In der Zeit des Nationalsozialismus war der NS-Gau Thüringen unter seinem brutalen Gauleiter Fritz Sauckel geradezu ein „Mustergau“ der Nazi-Diktatur, mit engster Verbindung zur nationalsozialistischen Führung. Der Gauleiter war mit der reichsweiten Organisation der Zwangsarbeit betraut und hat auch in Thüringen entsprechend furchtbare Spuren hinterlassen. Und besonders auch die Universität Jena war in ihrer „wissenschaftlichen“ Ausrichtung auf Rassebiologie und NS-Gesundheitspolitik mit einer ganzen Reihe von Lehrstühlen und Institutionen eine führende Ausbildungsstätte für die NS-Herrschaft (s. den großen Sammelband von Hoßfeld/John/Lehmuth/Stutz: „Kämpferische Wissenschaft“ – Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus, 2003).

An diese schlimmen Vergangenheiten versuchen seit über zwei Jahrzehnten Aktivisten, Gruppen und Netze von Neonazis anzuknüpfen. Sie möchten die Region zu einem Aktionszentrum ihrer „Bewegung“ umformen. So konnten in diesem Milieu Organisationen wie der „Thüringer Heimatschutz“ und der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) heranwachsen und aktionsfähig werden.

---

---

## **Vermittlung von historischem Wissen, Wachhalten der Erinnerung an eine verbrecherische Herrschaft, würdiges Gedenkens an die Opfer**

Unser Arbeitskreis hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, fundiertes Wissen über den Kulturbruch des 20. Jahrhunderts, den der Nationalsozialismus darstellt, in seiner lokalen und regionalen Erscheinungsform öffentlich zu vermitteln, die Erinnerung an Täter, Nutznießer und Mitläufer in ihrem gesellschaftlichen Umfeld wachzuhalten und nicht zuletzt die Opfer im Rahmen eines öffentlichen Gedenkkonzepts zu würdigen.

### **An wen richtet sich das Engagement?**

An die große Zahl älterer Schüler der ca. 30 weiterführenden Schulen in Jena und der ca. 25.000 Studierenden der Jenaer Hochschulen und darüber hinaus an diejenigen Menschen unterschiedlichen Alters, beruflicher Tätigkeit und politischer Orientierung, die bereit sind, für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer demokratischen und weltoffenen Gesellschaft im eigenen Lebensumfeld von Stadt und Region Verantwortung zu übernehmen.

Mit den ca. 60 Veranstaltungen und Aktionen im Lauf der 12 Jahre haben wir geschätzt zwischen 6 und 7000 Menschen erreicht, vielleicht mehr. Das reicht von

- Einzel- und Gruppenbetreuung von Schülern bei Seminarfacharbeiten
- Kleingruppe beim jährlichen Gedenken am 9. November an den 42 Jenaer Stolpersteinen
- Wechselnde Zuhörer bei zwei (ambulanten) Leseveranstaltungen (Erinnerung an die Jenaer Bücherverbrennung 1933 und an den letzten Buchenwald-Todesmarsch)
- 25-40 Teilnehmer bei den 5 Tages-Erkundungsfahrten in die Region (Zwangsarbeitslager, ehem. REIMAHG Großeutersorf; Jonastal/KZ Ohrdruf; Gedenkstätten Pirna-Sonnenstein und Buchenwald; Psychiatr. Durchgangsanstalt Zschadraß)
- Teilnehmer (zwischen 50 und 200) bei bisher ca. 30 Stadtführungen, Mahngängen, Vorträgen, Inszenierungen, Enthüllung einer Gedenktafel
- Großveranstaltung am 9.11.2016 auf dem Jenaer Marktplatz mit über 1000 Teilnehmern
- Ausstellungsprojekt Nov./Dez. 2017 zu den NS-Krankenmorden mit mehr als 2000 Besuchern

Über viele Veranstaltungen und Ereignisse haben die lokalen Medien (Tageszeitungen TLZ und OTZ, Internetstadtmagazin Jenapolis, der Offene Kanal Jena (OKJ) und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) berichtet.

### **Wer engagiert sich im Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“?**

Es haben sich - in wechselnder Zusammensetzung – in den 12 Jahren knapp 30 Menschen an unserem Arbeitskreis beteiligt, einige über die ganze Zeit, andere temporär. Um einige Berufe beispielhaft zu benennen: Germanistin, Soziologin, Zeiss-Betriebsrätin, Mitarbeiterin der Evg. Erwachsenenbildung, Journalist, Stadthistoriker, Univ.-Historiker, Archivar in Ausbildung, Ärztin, Lehrerin, Rentner, freier Schriftsteller, Techn. Angestellter sowie Studierende und Doktoranden verschiedenster Fächer.

Durchgängig liegt Zahl der aktiven Mitarbeiter bei 6 bis 8 Personen. Alle arbeiten ehrenamtlich und unvergütet, auch ohne Aufwandsentschädigungen. Das Engagement ist ausschließlich freiwillig und vollzieht sich bei jeder/m im selbst zu verantwortenden Umfang und im persönlich verfügbaren Zeitrahmen. 4 MitarbeiterInnen sind seit 10 Jahren kontinuierlich mit dabei.

---

---

## Formen und Partner der Zusammenarbeit

Der Arbeitskreis legt größten Wert darauf, dass bei seinen Veranstaltungen alle Darstellungen und Äußerungen durch wissenschaftliche oder journalistische Recherche und durch Quellen gestützt sind. Insofern sind die historisch tätigen Einrichtungen und Personen (Histor. Institut der FSU, die Thüringer Landeszentrale für Politische Bildung, die Archive von Stadt, Universität und Land Thüringen, der Jenaer Stadthistoriker, Stadtmuseum, einige Journalisten) die jeweiligen Partner für die inhaltliche Gestaltung unserer Aktivitäten. Hinzu kommen lokal- und zeitgeschichtlich engagierte Einzelpersonen, auf deren Arbeit wir uns stützen können, sowie in begrenztem Umfang eigene Forschung.

Ebenso wichtig ist die institutionelle Unterstützung, durch die Oberbürgermeister der Stadt Jena (Dr. Albrecht Schröter, Dr. Thomas Nietzsche), durch den städtischen Kulturausschuss, JenaKultur, die Friedrich-Schiller-Universität, die Evang. Kirchgemeinde Jena, einzelne Bürgermeister von Stadtteilen und Nachbargemeinden, viele Jenaer Schulen, die Studierendenschaft der FSU ... aber auch, in einem besonderen Fall, der Fußballverein FC Carl-Zeiss Jena. Und ebenso halfen auswärtige Partner bei der Gestaltung der Tagesreisen (Geschichts- und Forschungsverein Walpersberg bei Kahla, Heimatmuseum Crawinkel, die Gedenkstätten Pirna-Sonnenstein u. Buchenwald), die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), die Diakonieklinik Colditz.

## Finanzielle Förderung

Der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ ist kein eingetragener Verein und verfügt über keine eigene finanziellen Mittel oder Sachausstattung. Während kleinere Veranstaltungen und persönlicher Einsatz mit Schülern oder Schulklassen meist keine Kosten verursachen, sind die zahlreichen größeren Veranstaltungen und die Erkundungsfahrten mit zum Teil erheblichen Organisationskosten verbunden (Mieten, Busse, Verstärkeranlagen, Vortragshonorare, Druckkosten für Dossiers sowie Werbung, Anschauungsmaterialien - z.B. laminierte A-3-Tafeln für Außenführungen). - Für diese Aktivitäten sind jeweils einzelne Finanzierungspläne und Förderanträge erforderlich. Bisher erhielten wir veranstaltungsspezifische Förderungen von: Amadeu Antonio Stiftung - Jenaer Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus - Stadt Jena (JenaKultur) - Friedrich-Schiller-Universität - Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland - Stadtwerke Jena-Pößneck - IG Metall Bezirk Jena-Saalfeld – Ev. Erwachsenenbildung Thüringen – Offener Kanal Jena.

## Formen und Inhalte unserer öffentlichen Aktivitäten - beispielhaft

(Mappe mit Info-Materialien kann bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden)

### 1. Gedenken an den Jenaer Stolpersteinen für die aus der Stadt vertriebenen und ermordeten jüdischen Bürger

Seit 2008 sind bisher vor 22 Häusern 42 Stolpersteine gesetzt worden. Die Initiative hierfür ging und geht vom „Jenaer Arbeitskreis Judentum“ aus. Der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ ist von Beginn an maßgeblich beteiligt, u.a. bei der Gewinnung von Patenschaften für die einzelnen Steine. Unser Kreis gestaltete bis 2016 die jährlichen Gedenkaktionen am 9. November, mit kleinen Gedenkformen an allen Steinen in der Stadt: Erzählung der Lebenszusammenhänge, von Vertreibung und Ermordung, unter Einbindung von Nachbarn und Passanten, mit kleinen Musikbeiträgen oder Lesungen – im Einzelfall auch mit Beteiligung von Nachfahren. Seit 2017 hat dies die Künstler-Initiative

---

---

Klang der Stolpersteine“ weitergeführt und künstlerisch ausgestaltet, der Arbeitskreis ist aber weiterhin daran aktiv beteiligt. –

Ein Höhepunkt war sicher die große Veranstaltung am 9.11.2016 auf dem Jenaer Marktplatz mit mehr als 1000 Teilnehmern und der Verlesung aller Namen der Opfer. Es war gleichzeitig eine kraftvolle Demonstration gegen Thüringer Neonazigruppen, die den 9. November in Jena für ihre geschichtesrevisionistischen Zwecke reklamieren wollten.

## 2. Lesen gegen das Vergessen – Bücherverbrennung in Jena 1933

Während in den meisten deutschen Universitätsstädten von NS-Studenten organisierte Bücherverbrennungen zentral gesteuert am 10. Mai 1933 stattfanden, hat in Jena diese schändliche Aktion am 26. August 1933 auf dem Marktplatz stattgefunden. Wir haben 2008 an beide Termine erinnert: Im Mai mit einer mehrstimmigen Lesung von Texten im Foyer des Universitätscampus, wo sich aus einem symbolischen Bücherregal Werke und Texte der vielen „verbrannten Dichter“ entnehmen ließen; und im August mit einem über die Innenstadt verteilten Lesemarathon. An die Zuhörer wurden auf Flyern gestaltete Textpassagen mit den Biogrammen der jeweiligen Autoren verteilt, ebenso nach den einzelnen Lesungen an Passanten: „Darf ich Ihnen einen schönen Text schenken oder vorlesen?“

## 3. Mahngänge und themenspezifische Stadtführungen

Bisher haben wir 12 Mahngänge und Rundgänge veranstaltet, mit zum Teil großer Beteiligung (zwischen 50 und 200 Teilnehmern). Meist mit verschiedenen Referenten an den einzelnen Stationen, meist auch ausgestattet mit einem 3-seitigen Faktendossier sowie mit großen laminierten A3-Tafeln mit Personen, Szenen, historischen Aufnahmen.

**Themen waren** (Liste ist nicht vollständig):

- Die Stadt stand in Flammen – Jena am 30. Januar 1933 (und im März 1945 )
- Täter- Opfer – Schergen – in Erinnerung an den 9./10. November 1938
- Vom Sportfeld in den Krieg – Jena bei Ausbruch des 2. Weltkriegs (Veranstaltung im Stadion des FC Carl-Zeiss-Jena, seit damals „Ernst-Abbe-Stadion“)
- Schweres Kreuz – Deutsche Christen und Bekennende Kirche in Jena
- Täterspuren – im Nachgang zur Kranzniederlegung am Denkmal der Bombardierung Jenas 1945
- Vor 80 Jahren - Jena unterm Hakenkreuz
- Jena während der Herrschaft des Nationalsozialismus – 1933 – 1939 – 1945 – im Rahmen des 6. Tags der Stadtgeschichte
- Zeitgeschichtliche Straßenführung „Jena-Forstweg“

Einzelne Rundgänge wurden für spezielle Gruppen wiederholt, z.B. im Rahmen von Projektwochen von Schulen oder beim dezentralen Kirchentag 2017.

## 4. Tages- Erkundungsfahrten

Wir haben bisher fünf Tagesfahrten öffentlich angeboten (Werbung über Zeitung, soziale Medien, Adressennetze).

---

---

## Ziele und Themen:

- NS-Zwangsarbeit in der Region – Kriegsrüstung und organisierte Unmenschlichkeit (REIMAHG)
- Tatort Jonastal/SIII – das KZ Ohrdruf, das erste, das die amerikanischen Truppen zu Gesicht bekamen
- Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, der Ort, an dem fast alle Jenaer Opfer der „T4-Euthanasie-Aktion“ den Tod fanden
- Gedenkstätte Buchenwald – Besuch der Dauerausstellung „Ausgrenzung und Gewalt. Buchenwald 1937-1945 und Gespräch mit dem Ausstellungsteam
- NS-Krankenmorde und die Opfer aus Jena; Tagesfahrt nach Stadtroda und Zschadraß. August 2019

## **5. Zwei große Erinnerungsveranstaltungen 2013 und 2015 zum letzten Buchenwald-Todesmarsch am 11.4.1945, der mit 4500 Häftlingen quer durch die Jena führte, wobei viele Menschen auf Jenaer Straßen den Tod fanden**

Wir haben an dieses letzte große NS-Verbrechen in Jena zweimal erinnert, im April 2013 und zum 70. Jahrestag im April 2015. Beide Veranstaltungen waren zum Teil öffentliche „Inszenierungen“: 2013 – nach einem Vortrag in der Friedenskirche ein Corso mit Fahrrädern und Bus – entlang an 4 Stationen, die damals mörderische Tatorte waren, mit einer Bilderfolge in einer Schulaula und Gesprächen mit Zeitzeugen, die damals Kinder waren, und mit einer Weiterfahrt zum Nachbarort Großlöbichau, wo in einem Steinbruch ca. 30 Häftlinge erschossen worden waren, und mit einem abschließenden Gespräch dort in der Ortsgaststätte, auch mit Bewohnern vor Ort. - Unsere eigenen Forschungen zum Geschehen an diesem Tag in Jena wurden in einem Beitrag zu einem Sammelband, hg. von Mark Bartuschka, Jena 2015, veröffentlicht.

Im April 2015 inszenierten wir auf einem 2,5 km langen Teil der Marschstrecke durch Jena eine Straßenaktion mit großen Schildern mit Erinnerungszitaten überlebender Häftlingen und damaliger und heute noch lebender Zeitzeugen. Entlang der Wegstrecke, auch in der Straßenbahn, durch Jena-Ost haben wir Flyer mit Textpassagen, die sich genau auf das entsprechende Straßenstück bezogen, an Passanten und in angrenzende Häuser verteilt. Beide Veranstaltungen hatten in der Öffentlichkeit eine sehr große und eindruckliche Resonanz.

## **6. Die Debatte um den „Jenaplan“-Schulgründer Peter Petersen**

Die Person des Jenaplan-Gründers Peter Petersen, innovativer Pädagoge und Schulgründer im Jena der 20-er und 30-er Jahre, ist wegen seiner opportunistischen Anpassung nach 1933 an den Nationalsozialismus zuletzt auch wissenschaftlich in Frage gestellt worden (Arbeiten von Benjamin Ortmeier und Torsten Schwan). In Jena – im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums im Oktober 2009 – drohte die Bewertung Petersens, auch unter dem Einfluss einer lautstarken Petersen-Verehrung in Jena, zu einer zu leichtfertigen „Entnazifizierung“ zu entarten. Mitglieder des Arbeitskreises haben sich entschieden in diese öffentliche Debatte eingemischt, nicht ohne Erfolg: Der „Petersen-Platz“ wurde in „Jenaplan“ umbenannt; dort informiert heute auf einer Stele ein ausgewogener Text über die zeitgeschichtlich und ideologische Ambivalenz des „Jenaplan“-Gründers.

## **7. Projekt eines Internetportals „Jena in der Zeit des Nationalsozialismus“**

In manchen deutschen Städten sind im Rahmen der örtlichen Gedenkkultur geeignete Vermittlungsmedien entstanden (Geschichtspfade, Online-Führungen, feste Lernorte, Internet-Portale). Der

---

---

Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ hat 2009/10 eine Skizze für ein Internetportal zur Jenaer NS-Geschichte erarbeitet und die Idee dem Kulturausschuss der Stadt vorgestellt. Aus Kapazitätsgründen konnte der Gedanke seither noch nicht weiterverfolgt werden, er bleibt aber aktuell und wäre für den Gedanken einer modernen Geschichtsdidaktik für Jena von großer Bedeutung.

## **8. Lebendige Zeitgeschichts-Vermittlung: Straßenführung im Forstweg**

Mit großer Beteiligung der Anlieger und stadtgeschichtlich interessierter BürgerInnen ist im Oktober 2016 unsere Forstweg-Führung verlaufen, mit insgesamt 10 ReferentInnen zu einzelnen Häusern, Personen und Ereignissen aus der Epoche zwischen 1870 und 1945 – Höhenflüge und Katastrophen der deutschen National- und Jenaer Lokalgeschichte in der Nusschale einer schönen Wohnstraße. – Ein Dokumentationsheft dazu ist in Vorbereitung.

## **9. Ausstellungsprojekt „erfasst – verfolgt – vernichtet“ - Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus – Begleitausstellung zu den Jenaer Bezügen und Begleitprogramm und Enthüllung einer Gedenktafel am Alten Rathaus mit 60 Namen aus Jena, die dem Mordprogramm zum Opfer gefallen sind.**

Auf Anregung unseres Arbeitskreises wurde an der Universität Jena die Wanderausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) vom 24.11. bis 21.12. 2017 gezeigt. Eine in Zusammenarbeit mit Historikern entstandene Begleitausstellung im Stadtmuseum zeigte die Leidenswege von mehreren Menschen aus Jena während der medizinischen Vernichtungspolitik der Nazis sowie die Beteiligung Jenaer Ärzte an diesen Verbrechen. Ein Begleitprogramm bot 4 Fachvorträge, eine Filmvorführung („Nebel im August“) sowie zahlreiche Führungen durch 6 Studierende des Fachs Zeitgeschichte an, bes. für Jenaer Schulen. Mehr als 2000 Menschen haben die Ausstellung besucht. - Die Eröffnung während der „Langen Nacht der Wissenschaften“ im Universitätsklinikum sowie die Schirmherrschaft des FSU-Präsidenten zeigte den hohen Anspruch des Projekts und die öffentliche Anerkennung unseres Engagements.

Das Projekt fand im Spätsommer 2019 seine Fortsetzung mit der Enthüllung einer Gedenktafel am Alten Rathaus durch den Jenaer Oberbürgermeister mit den Namen von 60 ermordeten Menschen aus Jena, im Rahmen einer thematisch gestalteten Matinée und großer Anteilnahme der Bevölkerung. Eine Woche vorher fand eine thematische Tagesfahrt nach Stadroda und Zschadraß statt, für die Opfer aus Jena die damaligen Zwischenanstalt vor der Ermordung in Pirna-Sonnenstein.

Es war dies – auch mit dem Anteil eigener Erforschung der Jenaer Opferschicksale - das bisher aufwändigste Projekt in unserer 12-jährigen Arbeit..

### **Ein kurzes Fazit** (Jena, September 2019)

In den 12 zurückliegenden Jahren hat der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ mit seinen Aktivitäten in Jena sehr viele Menschen erreicht. Wir sehen unser Engagement als einen aktiven Beitrag im Kampf gegen Rechtsextremismus, für die Erhaltung und Förderung einer demokratischen Stadtkultur und als wichtigen Beitrag zur Gestaltung eines verantwortlichen Erinnerungs- und Gedenkkonzepts in der Stadt Jena.

---